

MANIFEST NATUR KONGRESS 1/06

ZUSAMMENFASSUNG

- Die wichtigsten Ergebnisse des NATUR Kongresses 1/06 vom 24. Februar 2004 im Kongresszentrum der Messe Basel sind in einem Manifest zusammengefasst. Dieses wird von einem Panel aus VertreterInnen von Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und von Nichtregierungsorganisationen (national und international) im Schlussplenum diskutiert.

DIE ACHT THEMENBEREICHE DES NATUR KONGRESSES 1/06

- 1 Pärke
- 2 Siedlungsraum
- 3 Biodiversität
- 4 Klima
- 5 Landwirtschaft
- 6 Wirtschaft (Industrie und Dienste)
- 7 Armut und Entwicklung
- 8 Information und Bildung

PÄRKE - NATIONALPÄRKE UND NATURPÄRKE

- Es braucht neue Nationalpärke und neue regionale Naturpärke
- Pärke brauchen genügend finanzielle Mittel
- Regionale Naturpärke haben eine zentrale Funktion bei der Dynamisierung ländlicher Räume
- Es braucht strenge und glaubwürdige Kriterien, damit Pärke ihren Beitrag zur Erhaltung der biologischen und landschaftlichen Vielfalt leisten können

SIEDLUNGSRAUM - NATUR IN DER STADT

- Lebensqualität und Grünraum in der Agglomeration schützen die Landschaft vor Zersiedlung und Übernutzung
- Ein Hauptproblem ist der Verkehr, der zu viel Raum beansprucht und die Umwelt belastet
- Treibstoffabgaben sollen zur Finanzierung von ökologischen Verkehrslösungen dienen
- Siedlungsplanung und Bautätigkeit sollen Natur und Mensch zugute kommen

BIODIVERSITÄT - EINE STRATEGIE TUT NOT

- Artenreichtum, eine Vielzahl von Ökosystemen und die genetische Vielfalt der Lebewesen sind auch für uns Menschen überlebenswichtig
- Bevölkerung, Politik und Wirtschaft müssen für die Bedeutung der Biodiversität sensibilisiert werden
- Bundesrat und Parlament sind gefordert, eine griffige Biodiversitätsstrategie auszuarbeiten und die nötigen finanziellen Mittel für eine rasche Umsetzung bereitzustellen

KLIMA - DIE SCHWEIZ MUSS VORANGEHEN

- Die Klimagase sind bis 2050 auf die Hälfte des Standes von 1990 zu senken
- Eine griffige CO₂-Abgabe ist ein erster Schritt, freiwillige Massnahmen, insbesondere von Unternehmen, ein zweiter
- Anbieter müssen transparent über den Klimaeffekt ihrer Produkte informieren
- Auf dieser Grundlage können KonsumentInnen ihr Verhalten klimagerecht gestalten

LANDWIRTSCHAFT – FÜR ARTENVIELFALT

- Die Leistungen der Landwirtschaft für die Förderung der Biodiversität im Kulturland müssen bezahlt werden
- Die Entwicklung von naturschonenden landwirtschaftlichen Methoden ist eine Priorität für die Wissenschaft
- Handelsabkommen sollen weltweit ökologische Produktionsformen schützen und fördern

WIRTSCHAFT – GELD-, NATUR UND SOZIALKAPITAL

- Die Natur liefert der Wirtschaft die wichtigsten Rohstoffe wie Luft, Wasser, Gene, Energie...
- Die Wirtschaftswissenschaften müssen dieses Naturkapital gleichberechtigt neben dem Geldkapital und der menschlichen Arbeitskraft anerkennen und erforschen
- InvestorInnen sollen Projekte und Unternehmen bevorzugen, die Ökologie (Naturschutz), Ökonomie (Effizienz) und Soziales verbinden

ARMUT UND ENTWICKLUNG

- Die Armut ist – aus Not – ein Faktor der Naturzerstörung
- Die Entwicklungspolitik muss die Erhaltung und die nachhaltige Nutzung der Natur verbinden
- Zu diesem Zweck muss die Entwicklungshilfe erhöht und gezielter für die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen eingesetzt werden.

INFORMATION UND BILDUNG

- Es braucht eine neue Welle der Information, Sensibilisierung und Bildung
- Die Bundes-, Kantons- und Gemeindebehörden müssen dafür mehr Mittel zur Verfügung stellen
- Die Forschung muss praxisorientierte Grundlagen bereit stellen und diese der Öffentlichkeit und der Politik vermitteln

AUSBLICK

- Der NATUR Kongress 2/07 vom 9. März 2007 im Kongresszentrum der Messe Basel wird eine erste Zwischenbilanz über die konkrete Umsetzung der Appelle dieses Manifests ziehen und Prioritäten für nächste Schritte vorschlagen.